



## RUHE BITTE, SCHUBERT SPRICHT!



**F. Schubert: Sonate c-moll D 958, Sonate A-Dur D 959; Daniel Röhm, Klavier; 1 CD Genuin 03015; 12/02 (70'41)**

Wenn ein junger Pianist zwei der drei letzten Sonaten von Franz Schubert auf das Programm seiner ersten CD stellt, ist man versucht, das schon fast als vermessen zu bezeichnen. Die Referenzen hat man im Kopf: Kempff, Brendel, Perahia, Richter und andere mehr. Und dann wenn man anfangs auch noch meint, Brendel mache doch hier mehr, Perahia dort, und Richter sei ja vielleicht packender, dann passiert es rasch, dass man die Referenzen einfach vergisst und sich voll konzentriert auf das 'Jetzt und hier' im Spiel dieses, wie hieß er doch, ein Blick ins Booklet, ach ja, Daniel Röhm. Den Namen merke man sich! Denn Röhm ist ein ausgewählter Schubert-Player. 'Straight forward', heißt die Devise. Er ist virtuos und zupackend wie ... , ja dann doch wieder... Richter. Aber nicht ganz so streng. Und lyrischer. Überhaupt ist es dieses Singen am Klavier, das so fasziniert. Freund Anatol Ugorski, lese ich später im Textheft, hat es auch bei Röhm so faszinierend gefunden. Maestro, ich bin geehrt, zu denken wie Sie. Bewegen tut aber auch die Art und Weise, wie Röhm die Höhepunkte ansteuert, völlig natürlich und immer im Fluss der Musik. Bei aller Virtuosität, bei aller Eleganz und der sensiblen Schönheit des Klavierklangs bleibt auch ohne dieses Differenzieren (wenn nicht sogar Über-Differenzieren) an das wir gewöhnt worden sind, die Kraft der reinen (ich betone: reinen) Gesanglichkeit maßgebend für das musikalische Erlebnis, welches diese CD beschert. Wenn ich mir dann 'post festum' Brendels 959 anhöre, stelle ich fest, dass bei ihm tatsächlich viel mehr passiert, aber auch vielleicht schon zuviel, so dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Im zweiten Satz wird das besonders deutlich. Ich mag Röhm's einfache und natürliche Art. Schubert muss nicht überfrachtet werden. Ja, und dann sei er doch gemacht, der Vergleich: ich ziehe Röhm Brendel vor. Deutlich vor. Bei Röhm spricht Schubert, bei Brendel sein Anwalt. RéF